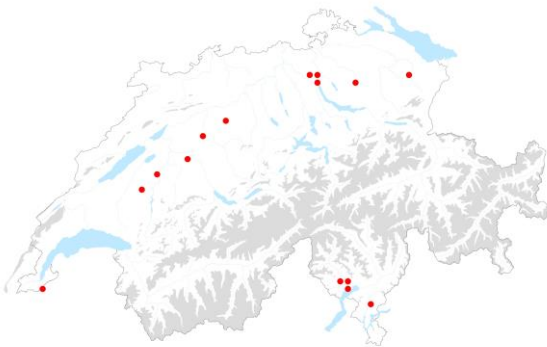


Die Fünfblättrige Akebie ist eine verholzende Kletterpflanze, die ursprünglich aus Asien stammt. Ausserhalb ihres Ursprungsgebiets kommt sie in Europa, Nordamerika und Ozeanien vor, wo sie häufig als Zierpflanze verwendet wird. In der Schweiz wächst sie in Hecken und an Waldrändern, ihre Verbreitung ist jedoch noch begrenzt. Die Stängel bilden dichte Schichten, die den Boden und die Vegetation bedecken. Ist sie etabliert, kann sie die Keimung und die Entwicklung der einheimischen Flora unterdrücken.



Link zur [Verbreitungskarte](#) InfoFlora



Verbreitungskarte in Europa von *Akebia quinata* ([gbif.org](#))



Akebia quinata (Foto: Hansjörg Schlaepfer)

Inhaltsverzeichnis

Taxonomie und Nomenklatur 2

Beschreibung der Art..... 2

Ökologie und Verbreitung 4

Ausbreitung und Auswirkungen..... 4

Bekämpfung 5

Fundorte melden 6

Weitere Informationen 6

Taxonomie und Nomenklatur

Wissenschaftlicher Name

Akzeptierter Name (Flora Helvetica 2018/DB-TAXREFv1): *Akebia quinata* (Houtt.) Decne.

Synonyme: *Akebia micrantha* Nakai, *Rajania quinata* Thunb. ex Houtt.

Referenzen:

The WFO Plant List: <https://wfo.plantlist.org/plant-list>; Euro+Med PlantBase: <http://www.emplantbase.org/home.html>; Tropicos: www.tropicos.org; Grin Taxonomy for plants: www.ars-grin.gov; The International Plant Names Index: www.ipni.org

Volksnamen

Fingerblättrige Akebie, Fünfblättrige Akebie, Schokoladenwein

Beschreibung der Art

Morphologische Merkmale

- **Stängel:** 2-10m lange verholzende Kletterpflanze, manchmal kriechend;
- **Blätter:** Blätter wintergrün, handförmig zusammengesetzt, mit 5 gestielten, ovalen oder verkehrt-eiförmigen Teilblättern; Blattrand ganz oder leicht gezähnt; oberseits dunkelgrün, unterseits blaugrün und kahl, 2-7 cm lang;
- **Blüten:** Einhäusige Pflanze, Blütentrauben hängend, 4-10blütig, mit 2-3 cm breiten weiblichen und viel kleineren männlichen Blüten; Blüten mit 3 purpurnen, zurückgeschlagenen Kelchblättern, ohne Kronblätter; Staubblätter und Fruchtknoten violett
- **Blütezeit:** April - Juni;
- **Früchte:** Violette Beeren, 5-12 cm lang. Bei Reife spalten sich die Beeren längs auf und zeigen ein weisses, gelatinöses, schwammiges Fruchtfleisch mit schwarzen Samen.



Die Blätter bestehen aus 5 gestielten Teilblättern.



Weibliche Blüte



Männliche Blüte
(Foto: Hansjörg Schlaepfer)

Verwechslungsmöglichkeiten

Akebia quinata kann mit anderen kletternden Arten verwechselt werden, insbesondere mit:

- ***Clematis vitalba* L.**, gemeine Waldrebe: Einheimisch, Blätter nicht handförmig, sondern unpaarig gefiedert, mit 3-5 lang gestielten Teilblättern, ganzrandig oder locker gezähnt, weisse Blüten, Früchte sind reife Nüsschen mit einem langen, federartigen Griffel;
- ***Parthenocissus quinquefolia* aggr.**, Fünffingerige Jungfernebe: Neophyt, Blätter handförmig 5(-7) zählig, mit gezähntem Rand, Zweige mit Ranken und bläulichen Beeren;
- ***Rubus armeniacus* Focke**, armenische Brombeere: Neophyt, handförmige Blätter mit 3-5 Blättern mit Haaren und Dornen entlang der Nervatur, kräftige Schösslinge mit kräftigen, roten Dornen an der Basis, hellrosa Blüten und schwarze Sammelsteinfrucht (Brombeeren).

Vermehrung und Biologie

Das Ausbreitungspotenzial der Fünfblättrigen Akebie in der Schweiz ist mittelstark, da ihre Fähigkeit, sich durch Samen zu vermehren, in der Natur noch nicht beobachtet wurde. Ihre starke vegetative Ausbreitung ist jedoch bekannt.

Sexuelle Vermehrung:

- *Akebia quinata* ist einhäusig (Qin, 1997). Die weiblichen Blüten öffnen sich einige Tage früher als die männlichen und erfordern in der Regel eine Fremdbestäubung (Li et al. 2010). In der Natur ist jedoch Geitonogamie (Bestäubung der weiblichen Blüten durch die männlichen Blüten desselben Individuums) möglich, die Anzahl der dadurch produzierten jungen Früchte ist jedoch erheblich reduziert (Wang et al. 2022). Die Blüten riechen nach Schokolade, daher der Name «chocolate vine». Die wichtigsten beobachteten Bestäuber sind Schwebfliegen und Bienen, aber aufgrund von Merkmalen wie dem Fehlen von Nektarien, der Form des Blütenstandes, dem trockenen und staubigen Aussehen des Pollens und dem sofortigen Abfallen der männlichen Blüten nach der Blüte kann eine anemophile Bestäubung nicht ausgeschlossen werden (Kawagoe & Suzuki, 2003; Qin, 1997).
- In der Natur ist die Anzahl der befruchteten Blüten in der Regel gering, im Anbau hingegen ist die Fruchtbildung grösser (Xiong et al. 1996). Die Früchte sind essbar und sind in China als «wilde Bananen» bekannt. Das Fruchtfleisch ist weich und süss mit einem delikaten Geschmack. Die Samen werden von Vögeln, Tieren und Menschen verbreitet (Li et al. 2010).
- In der Schweiz müssen Untersuchungen durchgeführt werden, um die Ausbreitungsfähigkeit der Pflanze durch Samen zu bestimmen.



Unreife Früchte

(Foto: Stadtgrün Bern, Nosha Tatjana)



Offene, reife Früchte

(Foto: Stadtgrün Bern, Nosha Tatjana)

Vegetative Vermehrung:

- Diese Liane verbreitet sich über kurze Strecken hauptsächlich vegetativ (CABI, 2014). Der Stamm (weiches oder hartes lignifiziertes Holz) kann Wurzeln schlagen und neue Pflanzen bilden; neue Populationen können aus Fragmenten von Wurzeln und Stämmen entstehen (Li et al. 2010).
- Die Pflanze wächst schnell (6-12 m pro Jahr), die flexiblen Stängel klettern bis in die Baumkronen und umhüllen diese. Die Akebie kann auch kriechen: Wenn sie keine Kletterstruktur hat, entwickelt sie viele Triebe an der Bodenoberfläche und bedeckt grosse Flächen wie ein gewebter Teppich. Durch eine überwiegend klonale Vermehrung bildet sie normalerweise Flecken in der Landschaft (Li et al. 2010).

Ökologie und Verbreitung

Lebensräume (im ursprünglichen Verbreitungsgebiet / in der Schweiz)

Die Fünfblättrige Akebie wächst hauptsächlich an Waldrändern, in Mischwäldern, entlang von Strassen und an felsigen Hängen in der Nähe von Wasserläufen. Sie bevorzugt feuchte, fruchtbare, gut durchlässige und leicht saure Böden, kann aber auch verschiedene Bodentypen wie Sand-, Lehm-, Fels- und Lateritböden tolerieren (Guo et al. 2005). Sie verträgt Schatten und Trockenheit (Wang et al. 2005). In kälteren Klimazonen hat sie sommergrüne Blätter, während sie in gemässigten Regionen halbimmergrüne Blätter haben kann (EPPO, 2021).

Verbreitung ursprünglich / ausserhalb der ursprünglichen Verbreitung / in der Schweiz (1. Auftreten in der EU)

Akebia quinata ist eine Liane, die in China, Japan und Korea vorkommt (EPPO, 2021; GBIF, 2023). Sie wächst in den Bergketten Chinas, ist aber auch an subtropische Gebiete vom Meeresspiegel bis in niedrige Höhenlagen (normalerweise 300 bis 1500 m) angepasst (Li et al. 2010). Zweige und Früchte werden in China in der traditionellen Medizin verwendet und im Laufe der Jahre haben Waldrodungen die natürlichen Lebensräume der Akebie reduziert (Li et al. 2010; Peng et al. 2021; Zhang et al. 2021). Studien halten den Schutz der Art für dringend erforderlich (Zhang et al. 2021). In China könnte die Gattung *Akebia* aufgrund ihrer heilenden Wirkungen und einiger neu entdeckter Eigenschaften im Inneren der Früchte als Kulturfrucht genutzt werden (Li et al. 2010).

In Nordamerika, Ozeanien und Europa wird sie aufgrund ihrer Qualitäten als Zierpflanze und Bodendecker als Gartenpflanze kultiviert (EPPO, 2021). Sie wurde 1845 in Europa eingeführt (Scholler & Gams, 1998). Die European and Mediterranean Plant Protection Organization (EPPO, 2021) betrachtet *A. quinata* als eine exotische Art, die im Mittelmeerraum unter Beobachtung gehalten werden muss (Brunel et al. 2010).

In der Schweiz: Eintrittspforten und Ausbreitung

Diese Liane wurde als Zierpflanze in die Schweiz eingeführt. Die Art verbreitet sich über Wurzel- und Stängelfragmente, ihre Ausbreitung wird durch das Deponieren von Gartenabfällen in der Natur verstärkt. Es müssen Untersuchungen durchgeführt werden, um die Fähigkeit der Pflanze zur Ausbreitung durch Samen zu bestimmen, da nicht bekannt ist, ob die Früchte reifen und lebensfähige Samen bilden können. Die Anzahl der Beobachtungen in der Natur ist relativ gering (InfoFlora-Datenbank), die meisten Beobachtungen beziehen sich auf Individuen in der Nähe oder innerhalb von Siedlungen, die möglicherweise aus Gärten verwildert sind oder von illegalen Deponien von Gartenabfällen stammen.

4

Ausbreitung und Auswirkungen

Ausbreitung durch menschliche Aktivitäten

Der Mensch fördert die spontane Ausbreitung der Fünfblättrigen Akebie durch einige seiner Aktivitäten:

- **Zierpflanze:** die Akebie wird in Gärten wegen ihrer dekorativen Eigenschaften und ihrer essbaren Früchte angepflanzt;
- **Weitere Ausbreitungsursachen:** Verschleppung von kontaminiertem Erdmaterial und illegale Deponien von Gartenabfällen in der Natur scheinen die wichtigsten Verbreitungswege in der Schweiz zu sein.

Auswirkungen auf die Biodiversität

Die Stängel der Fünfblättrigen Akebie bedecken grosse Flächen, indem sie über den Boden kriechen. Sie können auch bis in die Baumkronen klettern und die Bäume sogar vollständig bedecken und dichte, monospezifische Bestände bilden. Sobald sie sich etabliert hat, konkurriert sie lokal mit der einheimischen Vegetation (Entzug von Licht, Wasser, Nährstoffen und Raum; EPPO, 2021) und verhindert deren Keimung und Etablierung, was zu einer Verringerung der floristischen Vielfalt führt (Brunel et al. 2010; CABI, 2018). Die natürliche Regeneration des Waldes und die Entwicklung des Unterholzes werden dadurch verhindert.



Entwicklung von Lianen in Bäumen und im Unterholz (Tegna, Kanton Tessin, Foto: Hansjörg Schlaepfer)



Die Fünfblättrige Akebie konkurrenziert die Pflanzen, die ihr als Stütze dienen (Foto: Hansjörg Schlaepfer)

Auswirkung auf die Gesundheit

Es sind keine Auswirkungen auf die Gesundheit von Mensch oder Tier bekannt. Die Früchte und Stängel werden seit Jahrhunderten in der chinesischen Medizin wegen ihrer schmerzstillenden, harntreibenden und entzündungshemmenden Wirkung verwendet (Li et al. 2010). Die Früchte sind essbar.

Wirtschaftliche Auswirkungen

- **Zusatzkosten:** Zusätzliche Kosten für die Verwaltung und Pflege von invasiven Standorten (z.B. Waldränder und Wege) aufgrund komplexerer Vorgänge (Entsorgung von Pflanzenabfällen usw.).

Bekämpfung

Die Ziele einer Bekämpfung (Ausrottung, Stabilisierung oder Rückgang des Bestands, Überwachung) müssen unter Berücksichtigung der Interessen der Grundeigentümer und der Auswirkungen auf die Biodiversität festgelegt werden.

Vorsichtsmassnahmen

Die Akebie ist weder giftig noch allergen. Daher sind keine besonderen Vorsichtsmassnahmen erforderlich.

Vorbeugende Massnahmen

Die Art ist sehr populär, vor allem bei Gartenliebhabern. Es ist wichtig, dass die Massnahmen im Interesse aller Beteiligten durchgeführt werden. Um die Ausbreitung der Fünfblättrigen Akebie einzudämmen, ist es wichtig, die Fruchtbildung zu verhindern und die Pflanzen vor der Reife zu bekämpfen/auszureissen.

- **Fachgerechte Entsorgung** der Blütenstände und des Schnittgutes. Kleine Mengen werden mit dem Hausmüll verbrannt, grössere Mengen können in einer professionellen Kompostieranlage kompostiert werden. Die Entsorgung auf dem Hauskompost ist zu vermeiden;
- **Kaufvermeidung** von exotischen Arten und einheimische Pflanzen bevorzugen;
- **Aufmerksame Überwachung** der Ausbreitung der Art. Die Entdeckung neuer Standorte der Art in oder in der Nähe von Naturschutzgebieten sollte der zuständigen kantonalen Behörde gemeldet werden.

Methoden zur Bekämpfung

Die Methoden zur Bekämpfung müssen die Gesetzgebung (mechanische oder chemische Bekämpfung), die Wirksamkeit (auf mehr oder weniger kurze Sicht), die Machbarkeit (Umfang und Dichte der Population, Zugänglichkeit), zu investierende Mittel (finanziell, materiell) und die zur Verfügung stehende Zeit (Jahreszeit, wiederkehrende Massnahmen) berücksichtigen.

An Bäumen und Sträuchern kletternde Individuen:

- **Mechanisches Ausrotten:** Lianen, die an Bäume hochklettern, ab April an der Basis abschneiden und so trocken lassen. Die Pflanzen mit möglichst vielen Wurzeln zweimal im Jahr (vor der eventuellen Fruchtbildung) ausreissen, da die Regenerationsfähigkeit aus Fragmenten hoch ist. Im selben Jahr erneut kontrollieren, um die neu ausgetriebenen Sprossen zu entfernen. Massnahmen und Kontrollen so lange wie nötig wiederholen.

Kriechende Individuen:

- **Mechanisches Ausrotten:** Kriechenden Stängel mit einem Rechen vom Boden aufheben und sie an der Basis abschneiden. Nach dem Auslichten ist es leichter, die Pflanze mit ihren vielen Wurzeln zu entwurzeln. Massnahmen und Kontrollen so lange wie nötig wiederholen.

Kombinierte mechanische und chemische Bekämpfung:

Vorsicht: **Gesetzliche Bestimmungen** regeln den Einsatz von Herbiziden (Chemikalien Risikoreduktions-Verordnung, ChemRRV).

- Das empfohlene Herbizid für verholzte Pflanzen ist Garlon (Triclopyr).
- Die Pflanzen abschneiden und unverdünntes Garlon mit einem Pinsel auf die frisch geschnittene Fläche auftragen.
- Es wird empfohlen, sich von Fachleuten oder Ihrer Gemeinde beraten zu lassen, insbesondere um die richtige Lösung für die Art des Befalls zu finden.

Nachsorge: Als Folge der Bekämpfung bleibt offener Boden zurück, der leicht von einer anderen invasiven Pflanzenart besiedelt werden kann. Daraus leitet sich die Notwendigkeit einer Revitalisierung (Ansaat, Pflanzung) nach einem Eingriff ab, es müssen Massnahmen zur Überwachung des Standorts eingeführt und die Bekämpfung gegebenenfalls wiederholt werden.

6

Beseitigung des Pflanzenmaterials

Bei der Abfuhr des Pflanzenmaterials (Blütentriebe, Früchte, Stängelteile und Wurzeln) eine Verschleppung bei Lagerung, Transport und Entsorgung unbedingt vermeiden. Die Entsorgung muss der Situation und Art angepasst sein (professionelle Kompostier- oder Vergärungsanlage, Kehrlichtverbrennung, KEIN Gartenkompost).

Fundorte melden

Zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung der invasiven, gebietsfremden Arten ist es wichtig, Fundorte den betroffenen Stellen (Gemeinde, Kantone) zu melden. Meldungen können auch über die Tools von InfoFlora gemacht werden:

Die Ausbreitung der Fünfblättrigen Akebie und ihre verursachten Schäden sind wichtige Informationen, die unbedingt weitergegeben werden sollten. Meldungen können über die Tools von InfoFlora gemacht werden:

über das Feldbuch <https://www.infoflora.ch/de/mitmachen/daten-melden/neophyten-feldbuch.html>

oder die App <https://www.infoflora.ch/de/mitmachen/daten-melden/app/invasivapp.html>.

Weitere Informationen

Links

- **InfoFlora** Nationales Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora:
<https://www.infoflora.ch/de/neophyten/>
- **Cercle Exotique** (CE), Plattform der kantonalen Neobiotafachleute (Arbeitsgruppen, Bekämpfungsblätter, Management usw.): <https://www.kvu.ch/de/arbeitsgruppen?id=138>

Publikationen

- **Brunel S., Schrader G., Brundu G. & G. Fried**, 2010. Emerging invasive alien plants for the Mediterranean Basin. EPPO Bulletin, 40: 219-238. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1365-2338.2010.02378.x>

- **CABI**, Centre for Agriculture and Biosciences International, 2014. *Akebia quinata* (five-leaf akebia) <https://www.cabidigitallibrary.org/doi/10.1079/cabicompendium.3933>
- **EPPO Global Database**, 2021. European and Mediterranean Plant Protection Organization Global Database. <https://gd.eppo.int/taxon/AKEQI>
- **GBIF**, 2023. *Akebia quinata* (Houtt.) Decne. Global Biodiversity Information Facility. <https://www.gbif.org/species/3033965>
- **Guo C., Xiong D., Wang J., Wang W., Xi Z., Li Z. & J. Yu.**, 2005. Preliminary study on soil applicability analyse of introducing variety planting with the *Akebia quinata*. Journal of Hunan Agriculture University, 31: 364-366.
- **Eggenberg S., Bornard C., Juillerat P., Jutzi M., Möhl A., Nyffeler R. & H. Santiago**, 2022. Flora Helvetica, Flore d'excursion, 2ème édition, Haupt: 737-745.
- **Kawagoe T. & N. Suzuki**, 2003. Flower-size dimorphism avoids geitonogamous pollination in a nectarless monoecious plant *Akebia quinata*. International Journal of Plant Science, 164: 893-897.
- **Li L., Yao X., Zhong C. & X. Chen**, 2010. *Akebia*: A Potential New Fruit Crop in China. HortScience, 45: 4-10. <https://journals.ashs.org/hortsci/view/journals/hortsci/45/1/article-p4.xml>
- **Peng X.-Y., Su S., Li B., Xu X.-Q. & W. Wang**, 2021. Effects of Climate Change on the Distribution of *Akebia quinata*. Frontiers in Ecology and Evolution, 9: 752682. <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fevo.2021.752682/full#B34>
- **Scholler M. & W. Gams**, 1998. Notes on a Powdery Mildew on the ornamental plant *Akebia quinata* (Lardizabalaceae). Nova Hedwigia, 67: 101-106. https://www.schweizerbart.de/papers/nova_hedwigia/detail/67/93951/Notes_on_a_Powdery_Mildew_on_the_or_namental_plant_Akebia_quinata_Lardizabalaceae
- **Qin, H.**, 1997. A taxonomic revision of the Lardizabalaceae. Cathaya, 8-9: 52-76.
- **Wang C.-H., Zou T.-T., Liu W.-Q. & Wang X.-F.**, 2022. The influence of self-pollen deposition on female reproductive success in a self-incompatible plant, *Akebia quinata*. Frontiers in Plant Science, 13: 935217. <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fpls.2022.935217/full>
- **Xiong D.S., Cao Y., Mon Z. & J. Zhu**, 1996. Studies on biological characteristics of *Akebia trifoliata*. Journal of Southwest Agricultural University 18: 85-90.
- **Zhang J.-M., Song M.-L., Li Z.-J., Peng X.-Y., Su S., Li B., Xu X.-Q. & W. Wang**, 2021. Effects of climate change on the distribution of *Akebia quinata*. Frontiers in Ecology and Evolution, 9: 752682. <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fevo.2021.752682/full>

Zitiervorschlag

InfoFlora (2024) *Akebia quinata* (Houtt.) Decne. (Lardizabalaceae). Factsheet. URL: https://www.infoflora.ch/assets/content/documents/neophytes/inva_akeb_qui_f.pdf

Mit Unterstützung des BAFU